

Zwischen Manipulation und Aufklärung

Autor(en): **Sinzig, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwischen Manipulation und Aufklärung

Von Wachtmeister Martin Sinzig, Frauenfeld

Dürfen Medien in Konfliktfällen manipuliert werden? Für Alexander Niemetz, Moderator beim *«heute-journal»* des Zweiten Deutschen Fernsehens, ist es durchaus legitim, wie im Golfkrieg die Medien benutzt wurden. Roy Gutman, Europa-Korrespondent für Reuters und Pulitzerpreisträger, zeigte umgekehrt anhand des Balkankrieges auf, welche Wirkungen Medienberichte haben können und warum die westlichen Regierungen so lange nicht eingegriffen hätten.

Niemetz und Gutman beleuchteten die Rolle der Medien im Golf- und im Balkankrieg an einer Tagung des *«Colloquiums Sicherheitspolitik und Medien»* von Mitte September in Zürich. In zwei sogenannten Werkstattgesprächen mit weiteren Referenten aus dem Sicherheits- und Medienbereich wurden die Themen vertieft.

Gezielte Desinformation

Apokalyptische Vorstellungen über brennende Ölgräben, hohe Verluste in blutigen Bodenkämpfen, über das Versagen der amerikanischen Waffensysteme in der Hitze der Wüste und vor allem eine totale Überschätzung der irakischen Armee: Dies alles waren laut Niemetz Elemente gezielter Desinformation, welche die USA brauchte, um die westlich-arabische Allianz zu schmieden und das politische Szenario für die Befreiung Kuwaits zu schaffen.

An der Nase herumgeführt

Die Medien sollten reagieren, nie aber selbständig agieren: Das war laut Niemetz das Konzept der amerikanischen Kriegsführung. Der kommandierende General Schwarzkopf habe die Lehren aus dem Vietnamkrieg gezogen und den Fernsehkrieg zu einem gelenkten Fernsehkrieg gemacht. Die Medien hätten dies freimütig aufgenommen und sich an der Nase herumführen lassen, was für Niemetz durchaus legitim ist, *«ich erwarte nur, dass auf der Gegenseite qualifiziertes Personal steht»*.

Zu viele Scharlatane

Man dürfe Schwarzkopf nicht den Vorwurf machen, die Medien total zensiert zu haben. Benutzt werden könnten die Medien immer, vor der Verführbarkeit der Bilder sei niemand gefeit. Viel schlimmer sei hingegen, dass von Medienseite zu viele Scharlatane an die Front geschickt worden seien, junge Leute, die zu wenig ausgebildet, nicht mit der Arbeit in Kriegssituationen vertraut gemacht worden waren und so verheizt wurden, erklärte Niemetz.

Berichte über den Völkermord

Roy Gutman, dessen Berichte über *«ethnische Säuberungen»* in Bosnien besondere Auszeichnungen wie zum Beispiel den Pulitzer-Preis für internationale Berichterstattung erhielten, legte dar, warum die Berichte im Sommer 1992 über die serbischen Todeslager, über den Völkermord in Bosnien eine



Alexander Niemetz und Roy Gutman berichteten in Zürich über ihre Erfahrungen als Kriegsberichterstatter.

Bild von Martin Knöpfel, Zürich

solch umwerfende Wirkung auf die Öffentlichkeit hatten. Doch die westlichen Regierungen, insbesondere auch die USA, hätten trotz der zunehmenden Information durch Medien und trotz des öffentlichen Aufschreis nur langsam reagiert und bis heute versucht, den Zusammenhängen dieser Tatsachen aus dem Weg zu gehen.

Vogel-Strauss-Politik

Gutmans These lautete, dass dieses Vogel-Strauss-Verhalten des militärischen Establishments und der Regierungen ein schlimmes Problem noch verschlimmert habe. Die westlichen Regierungen hätten die Haltung Grossbritanniens in den dreissiger Jahren übernommen: Wir nehmen nicht Partei, weil wir nicht wissen, wer der Feind ist. So habe man von einem Bürgerkrieg, nicht von einem Angriffskrieg gesprochen, erläuterte Gutman.

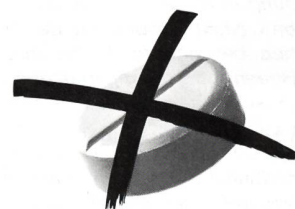
Versäumnisse der Regierungen

Amerikas Rolle habe derjenigen zwischen den beiden Weltkriegen geähnelt, der NATO jegliche Rolle und somit die Anwendung westlicher Gewalt verweigert und das Problem sich selbst überlassen. *«Unsere Militärs haben die Fakten absichtlich ignoriert, indem sie es versäumten, Einheiten zur Aufklärung und Analyse innerhalb der NATO aufzustellen, die feststellen sollten, was wirklich vor sich ging»*, betonte Gutman. Natürlich hätten CIA und andere Agenturen über Daten verfügt,

diese seien aber nur dann von Wert, *«wenn die Politiker sie haben wollen»*. 

swisscare
Partner für Ihre Gesundheit
SLS-ASS Pro Sport-Club Eine Kampagne des Landesverbandes für Sport

Müde? Einsam? Lustlos?



26 647 Sportvereine
bieten Hilfe!
Jetzt mit Schnuppertraining